

Gegen Krieg, aber geführt werden soll er trotzdem

Volker Kröning sprach im Jugendzentrum Findorff über „Krieg und Frieden - Frieden durch Krieg?“

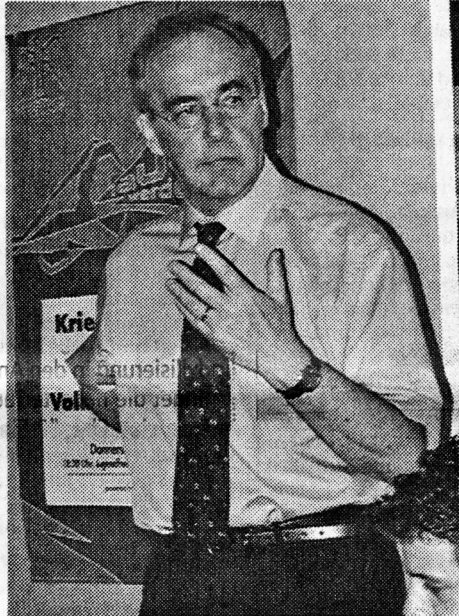
Von Jörg Teichfischer

Bremen. „Historische Worte“ interpretierte der Bundeskanzler aus der Rede des amerikanischen Präsidenten in Berlin. Worte, die auch bei Bremens SPD-Bundestagsabgeordneten Volker Kröning gewirkt haben. Am Donnerstag versuchte er, seine Position in der Frage „Krieg und Frieden - Frieden durch Krieg?“ im Jugendzentrum Findorff zu erklären.

In der Rede von Georg Bush, die Kröning zuvor im „Reichstag“ mitverfolgt hatte und sogar im Jugendzentrum als Videofilm vorführen wollte, fand er neue Ansätze der amerikanischen Politik unter anderem in der Ursachenbekämpfung von Terror. Ein möglicher Zusammenhang zwischen Armut und Terror ist zwar nicht neu, aber wenn das der amerikanische Präsident sagt, registrieren das „Linke“, wie sich Kröning noch heute sieht, ganz genau.

Besonders dann, wenn die Liste der „Schurkenstaaten“ immer länger zu werden droht. Denn der amerikanische Präsident wies in seiner Rede ebenfalls darauf hin, dass Entwicklungsgelder zur Armutsbekämpfung nur an solche Nationen fließen, die entsprechende Reformen einleiten und „rechtmäßig regiert“ werden. Wer doch lieber seinen eigenen und souveränen Weg gehen will, muss wie in Afghanistan auch schon mal mit der mi-

litärischen Einsetzung einer gefälligen Regierung rechnen. Um den herbeigere-deten und neu geschaffenen Gefahren Herr werden zu können, müssten laut Kröning die Europäer enger zusammen-



Frieden durch Krieg? Volker Kröning versuchte die Quadratur des Kreises. Foto: Jörg Teichfischer

arbeiten, eine gemeinsame Analyse und Antwort auf den Terror finden und auch eine „europäische Aufklärung“ schaffen.

Bei der anschließenden Diskussion

ging es unter anderem um die Glaubwürdigkeit der US-Politik und die Moral von Politik überhaupt. Keine moralische Begründung kann Kröning dafür finden, dass Terroristen wie Bin Laden ein Kind des amerikanischen Geheimdienst sind und dass der wirtschaftliche Handel mit „Schurkenstaaten“ offensichtlich keine Moral kennt. So haben gerade deutsche Firmen großen Anteil an der nun neu befürchteten Aufrüstung des Iraks mit Massenvernichtungswaffen. Beim Waffenexport rangeln sich deutsche Rüstungsfirmen weltweit um die Spitzenplätze, während sich hier die Bevölkerung wundert, warum so viel Waffen zurückfließen und in die Hände von Jugendlichen kommen können.

„Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus“, an dieser Grundeinstellung hält Kröning fest, daher beantwortet er die Eingangsfrage „Frieden durch Krieg“ mit einem Nein. Die Bundeswehr in Ex-Jugoslawien führe keinen Krieg, sondern „stelle den Frieden wieder her“, so der Bundestagsabgeordnete. Nach welchen Kriterien aber zukünftig durch wen entschieden wird, welcher Diktator für die Herstellung des Friedens bekämpft werden muss, blieb offen. Auch die Doppelzüngigkeit der deutschen Politik, die meint in Serbien und Afghanistan Terror bekämpfen, in Russland oder Türkei aber wegsehen zu müssen, konnte nicht befriedigend geklärt werden.